



Infoblatt

Ausgabe Januar 2021

In eigener Sache

Liebe Leserin, liebe Leser

Wie Sie aus der Herbstkarte erfahren durften, werde ich das Präsidium nach knapp zehn Jahren abgeben. Ich freue mich, dass wir Ihnen an der nächsten Jahresversammlung mit Elisabeth Augstburger meine Nachfolgerin vorschlagen dürfen. Sie kennt frauenplus schon aus eigener Erfahrung, war sie doch bereits einmal im Vorstand tätig und hat uns als Landrätin hervorragend vertreten. Sie hat auch bei der Kontaktstelle für Migrantinnen und Migranten mit viel Engagement mitgearbeitet.

Neu ist frauenplus Baselland Mitglied im kürzlich gegründeten Verein pro familia Basel Regio, welcher sich um die Förderung von Familien in unserer Region kümmert. Die derzeitige Priorität liegt bei der Hilfe zum Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben.

Im vorliegenden Infoblatt ist ein ausführlicher Bericht über die Begleiteten Besuchstage. frauenplus Baselland führt diese Besuchstage für Kinder von getrenntlebenden Eltern seit Jahren aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton durch.

Als neues Kollektivmitglied dürfen wir die Gesundheitsförderung BL begrüßen. Viele interessante Referate und Veranstaltungen finden Sie auf deren Webseite www.gesundheitsfoerderung.bl.ch.

frauenplus ist auf dem Weg in die Social Media! Eine interne Arbeitsgruppe arbeitet ein Konzept aus und bald werden wir online sein. Wir erachten das als wichtig, um u.a. kurzfristig mit unseren Mitgliedern Kontakt aufnehmen zu können oder um zeitnah über Kurse oder Veranstaltungen zu informieren.

Ich danke allen, die mich im letzten Jahr in meiner Arbeit als Präsidentin unterstützt und begleitet haben und wünsche Ihnen für das

neue Jahr Zeit für neue Träume, neue Ziele und vor allem Gesundheit. Vielleicht auch Zeit für Reisen und Kulturanlässe. Ich hoffe in diesem Sinne, Sie an unserer nächsten Jahresversammlung persönlich begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen aus Liestal.

Fabia Schild, Präsidentin frauenplus Baselland



Neue Rechtsberaterin ab 1. Januar 2021 MLaw Lilly Züllig, Basel



Geboren 1992, Studium der Rechtswissenschaften in Basel (MLaw 2018), Advokaturexamen BL (2020). Berufliche Tätigkeiten in der Advokatur und der kantonalen Verwaltung BL.

Seit 2020 bin ich als selbständige Anwältin beratend und prozessierend tätig. Meine Fachgebiete umfassen neben dem Ehe- und Familienrecht, das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, das Arbeits- und Mietrecht, das Verwaltungsrecht sowie das Straf- und Opferhilferecht.

Ich freue mich auf meinen Einsatz als Rechtsberaterin für frauenplus Baselland.

Lilly Züllig
Rechtsberatung frauenplus Baselland

Pro Familia Basel Regio Eine neue wichtige Institution zur Stärkung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Pro Familia (PF) Basel Regio wurde als erste Sektion in der Deutschschweiz im Oktober 2019 gegründet und umfasst in seinem Sektionsgebiet die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft sowie die angrenzenden Gebiete der Kantone Solothurn (Dorneck, Thierstein) und Aargau (Rheinfelden, Laufenburg).

Vorstand

Der Vorstand besteht aus Präsidentin Sibel Arslan (Nationalrätin, Unternehmerin), Andrea Grisard (Unternehmerin), Barbara Gutzwiller (Direktorin Arbeitgeberverband Basel), Domenico Sposato (Geschäftsleiter Caritas bei der Basel).

Katrin Bartels (Leiterin Fachstelle für Familienfragen, BL) und Christina Hatebur (Kommunikationsspezialistin) unterstützen den Vorstand beratend.

Zielsetzung

Primärer Zweck des Vereins ist die Förderung der Familienpolitik in der Region Basel. Er setzt sich für gute Rahmenbedingungen im privaten und politischen Umfeld ein, beteiligt sich an ausgewählten Projekten und vernetzt Organisationen, die sich auf dem Gebiet der Familienpolitik engagieren. Der Verein will das bestehende Angebot im Sektionsgebiet nicht konkurrenzieren, sondern aufzeigen, vernetzen und ausbauen.

Momentan stehen folgende Themen im Vordergrund: Vereinbarkeit Familie und Beruf, Wiedereinstieg für Frauen ins Berufsleben und frühe Förderung.

Wiedereinstieg für Frauen ins Berufsleben

Dieses Thema gehört zu den derzeitigen Prioritäten von PF Basel Regio. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Aktivitäten bezüglich Wiedereinstieg in die Arbeitswelt regional organisiert werden müssen. Gemeinsam mit Amie Basel wird ein regionaler Pilot auf die Beine gestellt. Neben dem Auffrischen/Aneignen von Fachwissen bilden berufliche Weiterentwicklung und Bewerbungstraining den Kern des Programms. Ausserdem werden Themen wie Vereinbarkeit, Kinderbetreuung und Auftrittskompetenz in den Fokus gerückt - denn ein Wiedereinstieg stellt für viele Frauen nicht nur

berufstechnisch eine grosse Herausforderung dar. Amie Basel verfügt über viel Kompetenz, um entsprechendes Wissen zu vermitteln. An den Details wird momentan in einer Kooperation zwischen Amie und Pro Familia Basel Regio gearbeitet.



PRO FAMILIA
SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA
WORK-FAMILY BALANCE

Norm Work Family Balance®

Das zentrale Themenfeld von Pro Familia Basel Regio ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Ziel ist die Förderung und Verbesserung der Familienfreundlichkeit und der Geschlechtergleichbehandlung in Organisationen und Unternehmen.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind sowohl für junge als auch für ältere Arbeitnehmende ein Bedürfnis. Besondere Beachtung in diesem Kontext verdient das Ausschöpfen des Potenzials weiblicher Fachkräfte. Auch die jüngsten Entwicklungen haben bewiesen, dass in der Familienpolitik ein grosser Nachholbedarf besteht.

Die zertifizierbare Norm Work-Family Balance® wurde auf der Basis von rund 90 weltweiten Studien von einer von Pro Familia Schweiz eingesetzten Expertengruppe im Sinne von best practice entwickelt. Das Zertifikat bietet Organisationen die Möglichkeit, sich durch eine familienfreundliche Personalpolitik auszuzeichnen und damit die Chance, den heutigen Anforderungen unserer dynamischen Zeit gerecht zu werden.

Den unmittelbarsten Nutzen haben die Mitarbeiter*innen – sei es, weil sie gegenüber Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen Verantwortung tragen oder weil die Massnahmen generell zu einer höheren Arbeitsautonomie und besseren Work-Life Balance beitragen.

Nachdem die Testphase Anfang Herbst zu Ende ist, können sich alle Unternehmen, Organisationen und Organe der öffentlichen Hand in allen Sprachregionen der Schweiz zertifizieren lassen.

Es ist für Unternehmen und Organisationen, von Kleinbetrieben über Verbände und KMU, bis hin zu grossen Verwaltungseinheiten und Grossunternehmen möglich, ihre familienfreundliche Politik mittels Zertifikat auszuweisen.

Das Zertifikat kann auf drei aufeinander aufbauenden Stufen erlangt werden – abhängig von den bereits umgesetzten Massnahmen, den Zielen und den Ressourcen der Organisation:

- Basic
- Advanced
- Professional Standard.

Mehr dazu auf: www.workfamilybalance.ch

Als Mitglied erhalten Sie aktuelle Informationen zu familienpolitischen Themen, individuelle Beratung und Unterstützung und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung als Privatperson oder Institution auf der Website www.profamiliabaselregio.ch/mitgliedschaft.



PRO FAMILIA
BASEL REGIO

Yevgeniya Frei

Geschäftsführerin Pro Familia Basel Regio, Frobenstr. 57, 4053-Basel | +41 77 527 82 63
baselregio@profamilia.ch
www.profamiliabaselregio.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland Kinderbetreuung als Rettungsanker in Ausnahmesituationen

Die Familienentlastung des Roten Kreuz Baselland springt dann ein, wenn Familien wegen Krankheit oder Unfall der Eltern oder der Kinder einen Engpass bei der Kinderbetreuung haben. Das Rote Kreuz Baselland bietet auch in anderen schwierigen Situationen Entlastungen für Eltern an.

In so einer Situation befand sich Jana Hostettler nach der Geburt ihres zweiten Kindes. «Mein achtjähriger Sohn aus erster Ehe erfordert aufgrund eines ADHS viel Aufmerksamkeit und Geduld. Nach einer anstrengenden Schwangerschaft litt das Baby an Verdauungsproblemen und war deshalb dauernd unzufrieden. Ich war damals am Limit. Giuseppe, mein Partner, unterstützte mich, wo es ging. Aber tagsüber arbeitete er. Es gab Tage, die waren eine Katastrophe», erzählt die junge Mutter. Die Situation sei aber nicht alleine durch die Geburt von Giuliana entstanden. Sie habe einige sorgenvolle Jahre hinter sich, sagt sie. So war die aktuelle Situation wohl einfach der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Die Familienentlastung des Roten Kreuz Baselland sorgte dafür, dass Jana Hostettler ohne ihr Baby und damit stressfrei in die Therapie gegen ihre Rückenschmerzen gehen konnte und sich zwischendurch wieder bewusst Zeit für ihren Sohn oder für sich selbst nehmen konnte.

Hilfe mit gutem Gefühl annehmen

Die Hebamme machte Jana Hostettler auf die Familienentlastung des Roten Kreuz Baselland aufmerksam. «Ich wusste, dass es diesen Dienst gibt. Aber ich dachte, die Unterstützung ist ausschliesslich im Krankheitsfall oder bei einem Unfall gedacht.

Es ist wichtig, dass Mütter und Väter wissen, dass man auch dann um Hilfe anfragen kann, wenn man sich überfordert fühlt und – wie bei uns – keine Familie in der Nähe ist, die einen unterstützen könnte. Und es ist auch wichtig, zu sagen, dass man sich dafür nicht schämen muss», betont Jana Hostettler.

Sie selbst hatte zunächst Mühe damit, externe Hilfe zu beanspruchen. «Ich habe hohe Ansprüche an mich selbst und verglich mich mit anderen Müttern, die offenbar alles

problemlos bewältigen. Die Mitarbeiterinnen des Roten Kreuz Baselland waren aber sehr einfühlsam und haben mir bewusst gemacht, dass Vergleiche nicht helfen. Nicht jeder Mensch hat das gleiche erlebt, nicht jeder Mensch ist gleich belastbar. Sie konnten mir dieses schreckliche Schamgefühl nehmen. Dafür bin ich dem Roten Kreuz Baselland dankbar.»



© SRK BL

«Ich brauchte eine Auszeit für mich. Die Familienentlastung hat mich sehr unterstützt», so Frau Hostettler.

Die Familienentlastung in Kürze

Das Rote Kreuz Baselland vermittelt erfahrene und ausgebildete Mitarbeiterinnen, die Kinder bis 12 Jahre als Übergangslösung betreuen.

Wann?

- Die Kinder sind krank oder verunfallt und die Eltern können nicht frei nehmen sowie andere Betreuungspersonen sind nicht einsetzbar.
- Die reguläre Betreuungsperson fällt unvorhergesehen durch Krankheit oder Unfall aus.
- Die Eltern sind selbst krank oder verunfallt und können sich vorübergehend nicht um die Kinderbetreuung kümmern.
- Die Eltern befinden sich in einer anderen belastenden Situation, sind erschöpft und brauchen Unterstützung.

Wie?

Das Rote Kreuz Baselland anrufen, die Situation erklären und sich beraten lassen.

Die Koordinatorinnen des SRK BL organisieren bei Krankheit der Kinder in der Regel innert vier Stunden eine Betreuung. Wenn ein Elternteil wegen Krankheit oder Unfall entlastet werden muss, wird eine Betreuung innerhalb von zwei Tagen organisiert.

Kosten?

Die Tarife richten sich nach dem Bruttoeinkommen der Familie.

Es gibt Versicherungen, welche einen Teil der Kosten übernehmen. In finanziellen Notlagen sind Tarifiereduktionen möglich.

Mehr Informationen unter srk-baselland.ch/familienentlastung oder über 061 905 82 19,

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Baselland



Silvia Gallo-Stern
Leiterin Marketing & Kommunikation

Freiwillig engagiert. Und Sie?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren:

Begleitung von Kindern in schwierigen Lebenssituationen: Dank Ihnen macht das Kind neue Erfahrungen, erweitert seine Fähigkeiten und erlebt eine unbeschwertere Zeit.

Begleitung von Flüchtlingen: Sie treffen regelmässig eine Einzelperson oder Familie. Gemeinsam sprechen sie Deutsch. Sie informieren, hören zu und helfen in konkreten Alltagsfragen.

Besuchsdienst für mehr Freude im Alltag: Sie besuchen regelmässig eine Seniorin oder einen Senior. Sie bestimmen zusammen, wie die gemeinsame Zeit gestaltet wird. Oder möchten Sie besucht werden?

Wir begleiten Sie während der Einsatzdauer und bieten Weiterbildungen an. Wir freuen uns auf Sie! **Informieren Sie sich unverbindlich bei uns.**

Rotes Kreuz Baselland
Telefon 061 905 82 00
freiwillige@srk-baselland.ch
www.srk-baselland.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Baselland



Gesundheitsförderung im Alter

Auch im Alter ist es sehr wertvoll, wenn man sich immer wieder wohlfühlen kann – sowohl körperlich wie psychisch. Dieses Wohlbefinden liegt der Abteilung Gesundheitsförderung des Amtes für Gesundheit am Herzen.

Die Gesundheitsförderung im Alter ist ein Kantonales Aktionsprogramm, das jeweils vier Jahre läuft (aktuell von 2018-2021). Das Programm wird zur Hälfte vom Kanton und zur Hälfte von Gesundheitsförderung Schweiz finanziert. Neben dem Alter setzt die Gesundheitsförderung Basel-Landschaft Programme und Projekte in den Bereichen frühe Kindheit, Kindheit & Jugend und Tabakprävention um.

Die Gesundheitsförderung im Alter setzt sich ein für Rahmenbedingungen, welche für die Gesundheit von Menschen ab 65 Jahren förderlich sind. Sie beinhaltet verschiedene Projekte, Angebote und Massnahmen zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. So bietet sie beispielsweise Weiterbildungen für Fachpersonen und Engagierte und fördert partizipative Projekte für ein gutes Altern auf Gemeindeebene.



Ebenfalls ermöglicht die Gesundheitsförderung im Alter niederschwellige finanzielle Unterstützung in den Bereichen Sturzprävention und Freiwilligenarbeit von und für ältere Menschen.

Planen Sie beispielsweise ein Fest oder ein Geschenk zur Würdigung von älteren Freiwilligen oder von jüngeren Freiwilligen, die ältere Menschen unterstützen? Dann können Sie bei uns im Vorfeld eine finanzielle Unterstützung von CHF 4000 beantragen. Möchten Sie ein Café Balance starten, welches Übungen zur Sturzprävention (z.B. nach Jacques Dalcroze) mit Geselligkeit verbindet? Unter Einhaltung

einiger Bedingungen unterstützen wir Sie mit CHF 2000 pro Jahr während drei Jahren.

Sehr greifbar werden die Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit auch, wenn eine Fachperson bei einem Vortrag darüber erzählt. Die Fachperson kommt zu Ihnen in den Verein, in die Gemeinde und vermittelt Wissen und Tipps für den Alltag. Die Spannweite der Referate ist gross: von leicht gemachter gesunder Ernährung im Alter über alltägliche Aktivitäten als «Fitnessstudio» hin zu leben mit Demenz und Selbstfürsorge von pflegenden Angehörigen.

Eine Übersicht zu den buchbaren Referaten findet sich in unserem Katalog «Referate und Workshops zur Gesundheitsförderung im Alter».

Wir bedanken uns herzlich bei frauenplus, dass wir Ihnen unseren Katalog mit diesem Postversand zukommen lassen können.

Wir freuen uns, wenn Sie das eine oder andere Angebot der Gesundheitsförderung im Alter wahrnehmen und wünschen Ihnen dabei viel Freude und Erfolgserlebnisse.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.gesundheitsfoerderung.bl.ch und bei Marion Steffen, Gesundheitsförderung im Alter, unter Tel. 061 552 62 87 oder marion.steffen@bl.ch.

Unterstützt von



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

**BASEL
LANDSCHAFT**
VOLKSWIRTSCHAFTS- UND GESUNDHEITSDIREKTION
AMT FÜR GESUNDHEIT

Marion Steffen
Gesundheitsförderung im Alter

ald – Ausländerdienst Baselland Integrationsarbeit in Zeiten einer Pandemie

Der Ausländerdienst Baselland (ald) stand im Jahr 2020 vor sehr grossen Herausforderungen. Zu Beginn des Jahres wechselte, aufgrund der Pensionierung von Franz Vogel, nach 14 Jahren die Geschäftsleitung. Zusätzlich musste per März die Leitung Kurswesen neu besetzt werden.

Neben all den personellen Veränderungen bestand jedoch der Hauptfokus meiner Arbeit als neuer Geschäftsleiter in der Sanierung der finanziellen Ausgangslage des Vereins. Die Verluste der letzten Jahre mussten im 2020 zwingend abgewendet werden, um mit nachhaltigen Finanzen in die Zukunft zu kommen.

Im Februar zeichnete sich am Horizont jedoch eine noch viel grössere gesellschaftliche Herausforderung ab. Es wurde klar, dass die Covid-19-Pandemie auch uns betreffen wird und nicht vor den Landesgrenzen halt machen würde. Diese weltweite Pandemie zeigte deutlich auf, dass sich Viren in einer globalisierten vernetzten Welt nicht mittels Grenzschiessungen aufhalten lassen. Und so standen wir, wie viele andere auch, im Frühling plötzlich vor Fragen, auf die wir nicht vorbereitet waren.

Mitte März mussten wir übers Wochenende alle Deutschkurse einstellen, die Beratungsstelle schliessen und die Coachings in der Arbeitsintegration unterbrechen. Zudem wurden viele der bestellten Dolmetsch-Einsätze innert einer Woche wieder abgesagt und es kam zu einem hohen Ertragsausfall. Mit hohem Engagement und Kreativität konnten wir die „geschlossenen“ Zugänge zu unseren Angeboten für die Migrationsbevölkerung wieder zugänglich machen. Die Umstellung der Deutschkurse auf Fernunterricht hat, in Anbetracht der Tatsache, dass wir Sprachunterricht für Menschen mit teilweise sehr wenig PC-Kenntnissen anbieten, überraschenderweise gut geklappt. Auch die Lehrpersonen mussten sich innert kurzer Zeit mit den neuen Mitteln der Sprachvermittlung auseinandersetzen.

Eine solche Situation bedingte von uns allen einerseits Kreativität und viel Improvisation und andererseits die Sensibilität, den Kontakt zur Migrationsbevölkerung weiterhin niederschwellig zu ermöglichen.

Diese gesellschaftliche Krise zeigte nämlich eines klar und deutlich auf: Die Migrationsbevölkerung ist von den negativen Auswirkungen der Covid-Pandemie stärker betroffen und auch das Risiko einer Ansteckung ist höher.

Dies begründet sich vor allem aufgrund der schlechteren sozialen und wirtschaftlichen Ausgangslage: prekäre Anstellungen, Arbeitsrealitäten, in der kein Home-Office möglich ist, enge Wohnverhältnisse, tiefere Einkommen, sprachliche Defizite, geringerer Zugang zu unterstützenden Netzwerken und weitere Hindernisse.

Der Ausländerdienst Baselland hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, dass unsere Hilfsangebote für die kommenden Pandemie-Herausforderungen offen und zugänglich bleiben und gleichzeitig einen genügenden Schutz vor einer Ansteckung bieten.

Die zweite Welle ist da und die Deutschkurse finden zurzeit wieder im Fernunterricht statt. Die Beratungsstelle und die Arbeitsintegration sind aber offen – Termine werden nun individuell vereinbart. Unsere Sprachförderpädagoginnen sind vor Ort in den Spielgruppen und haben ihr Angebot entsprechend angepasst. Die Dolmetsch-Einsätze finden unter Einhaltung der Schutzkonzepte statt.

Damit unsere Integrationsarbeit im Kanton Baselland stattfindet – können wir uns nicht vollständig ins Home-Office verabschieden, ohne den Service Public einzustellen und die betroffenen Menschen zu verlieren.



Oliver Bolliger
Geschäftsleiter ald

Kiwanis Club Oberbaselbiet unterstützt frauenplus Baselland

«Serving the children of the World», lautet das Motto von Kiwanis. Getreu diesem Leitspruch wurden wir, die Mitglieder des Kiwanis Clubs Oberbaselbiet, auf der Suche nach geeigneten Partnern zur gezielten Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei «frauenplus Baselland» fündig. Denn der Kiwanis Club Oberbaselbiet möchte mit uneigennütigen Diensten zu einer besseren Gemeinschaft beitragen. In diesem Sinne bedanken wir uns beim Team von frauenplus Baselland für die wertvolle Arbeit an der Gesellschaft und werden diese auch in Zukunft unterstützen.

Roman Breitenstein
Kiwanis Club Oberbaselbiet

Der Name KIWANIS «Nunc Kee-Wanis» geht auf einen Ausdruck der Otchipew-Indianer zurück. Er bedeutet so viel wie «Wir handeln, wir haben eine gute Zeit». KIWANIS ist eine weltweit tätige und moderne Serviceorganisation von selbständigen Clubs. Der Kiwanis Club Oberbaselbiet ist einer davon.



Nachstehende Beispiele sollen aufzeigen, warum es wichtig ist, dass solche Partnerschaften Bestand haben.

Frau R. ist alleinerziehend, pflegt und betreut seit Jahren ihr schwerbehindertes Kind. Die ursprüngliche Unterbringung in einem Pflegeheim musste immer wieder unterbrochen und schlussendlich aufgrund verschiedener Umstände gänzlich aufgehoben werden. Dies hatte zur Folge, dass Frau R. ihre Arbeit aufgeben musste und seither vollumfänglich für die Pflege ihres Sohnes zuständig ist. Es fehlt der alleinerziehenden Mutter neben finanziellen Mitteln an Sozialkontakten, der Möglichkeit einer Arbeit nachzugehen wie auch an Freiraum für sich selbst. Um ein Burnout zu verhindern, wurde ihr vom Arzt dringend geraten, einen Ferienplatz in einem Pflegeheim für ihren Sohn zu suchen. Mit dem Beitrag vom Kiwanis Club Oberbaselbiet und weiteren Spendengeldern konnte der Ferienplatz für das Kind finanziert und dadurch Entlastung für die Mutter geschaffen werden.

Frau S., alleinerziehend mit zwei Kindern im Alter von 10 und 12 Jahren ist Fabrikarbeiterin und im Stundenlohn tätig. Aufgrund ausbleibender Alimentenzahlungen wurde Frau S. über eine längere Zeit ergänzend von der Sozialhilfe unterstützt. Zwischenzeitlich erhält Frau S. ihre Alimente regelmässig. Das Einkommen bleibt weiterhin knapp und die laufenden Rechnungen werden mit Verzug bezahlt. Die Tochter benötigt dringend eine Zahnspange. Die aufwendige Zahnbehandlung konnte nur mittels Spendengeldern bezahlt werden. Kiwanis Club Oberbaselbiet hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, damit diese Zahnbehandlung realisiert werden konnte.

Diana Häner, Vorstand frauenplus Baselland

Begleitete Besuchstage Baselland

Ein Angebot im Kindes- und Erwachsenenschutz

Trägerverein: frauenplus Baselland

Einführung: Wandel der familiären Strukturen – der Anspruch auf Kontaktbesuche

Das Zusammenleben in Grossfamilien, das ich hier nicht idealisieren möchte, welches jedoch Eltern Einiges an Entlastung beim Unterhalt und der Erziehung der Kinder gebracht haben mag, ist selten geworden. Die meisten verheirateten und unverheirateten Eltern leben heute mit ihren Kindern für sich in der Kleinfamilie, die oft den Anforderungen und Erwartungen nicht standhalten kann und zerbricht. In der Folge lebt ein Elternteil, meistens der Vater, im Alltag von den Kindern getrennt.

Das Recht der Kinder, beide Eltern kennenzulernen und mit ihnen persönlichen Kontakt zu pflegen, soweit diese Kontakte nicht ihr Wohl gefährden, ist verbindlich festgehalten in der UNO-Kinderrechtskonvention, die seit dem 26. März 1997 auch für die Schweiz gilt. Artikel 273 im Schweizerischen Zivilgesetzbuch regelt dieses Recht auf persönlichen Umgang zwischen nicht sorgeberechtigten Eltern und ihren unmündigen Kindern. Im Rahmen des im Januar 2000 in Kraft getretenen neuen Scheidungsrechts wurde die Position des Kindes gestärkt und das Besuchsrecht wurde als gegenseitiges Recht auf angemessenen persönlichen Umgang ausgestaltet. Den meisten getrennt lebenden Eltern wird heute das gemeinsame Sorgerecht für ihre Kinder zugesprochen.

In vielen Fällen der Trennung der Eltern werden einvernehmliche Lösungen gefunden und Absprachen getroffen für die Besuchskontakte zwischen dem Elternteil und dem Kind/den Kindern. Bestehen zwischen den Eltern jedoch unvereinbare Meinungsverschiedenheiten, kann es zum Kontaktunterbruch von Wochen, Monaten oder gar Jahren kommen. Trennen sich werdende Eltern bereits vor der Geburt oder im Säuglingsalter des Kindes, muss dem Kontakt von Vater und Kind ein passender Rahmen gegeben werden, damit eine Beziehung entstehen und wachsen kann.

Bei offenen Fragen und bei Erschwernissen hinsichtlich des Besuchsrechts verfügen ein Gericht oder eine Kindes- und Erwachsenenschutz-Behörde (KESB) nicht selten *begleitete*

Besuche als unterstützende Massnahme für den Beziehungsaufbau zwischen Vater und Kind und für den Vertrauensaufbau zwischen den Eltern. Die Gründe für ein *begleitetes Besuchsrecht* sind vielfältig: Ungelöste Paarkonflikte und Misstrauen zwischen den Eltern, Gewaltanwendung gegenüber dem Kind und/oder der Mutter, Verdacht auf sexuellen Missbrauch, Entführungsgefahr, Suchtproblematik, psychische Krankheiten oder ein langer Unterbruch des persönlichen Kontaktes.

Das Angebot der Begleiteten Besuchstage Baselland

Die Begleiteten Besuchstage Baselland (BBT-BL) bieten einen Treffpunkt an für Besuchskontakte, die Unterstützung brauchen. Drei ausgebildete Fachpersonen begleiten Eltern und ihre Kinder in einem neutralen geschützten Rahmen. Oft ist die Beziehung zwischen den Eltern zerrüttet, sodass sie sich nicht begegnen wollen oder können. Gelegentlich besteht ein gerichtlich verfügtes Annäherungs- und/oder Kontaktverbot.

Die Leiterin koordiniert und organisiert die Besuchstage und steht im Kontakt mit Behörden und Sozialdiensten. Aufgrund der Probleme bei den Familien, für welche begleitete Besuche verfügt werden, wird in der Regel eine Beiständin bzw. ein Beistand ernannt für die Begleitung und Überwachung des Besuchsrechts. Die Mandatsperson meldet die Eltern an, klärt offene Fragen und vermittelt bei auftretenden Schwierigkeiten.

Das Angebot der Begleiteten Besuchstage versteht sich als eine zeitlich begrenzte Unterstützung mit dem Ziel, dass die teilnehmenden Familien die Besuche nach einer gewissen Zeit selbständig durchführen können. Bleibt die Begegnung zwischen den Eltern schwierig, so bieten wir als Schritt nach den begleiteten Besuchen im Treffpunkt begleitete Übergaben an.

Geschichtliches – von der Pionierphase der BBT-BL zur heutigen Situation

1984 wurde in der Stadt Bern das erste Programm für begleitete Besuchstage in der Schweiz eingerichtet, und in der Folge entstanden weitere Angebote in anderen Kantonen, so auch im Kanton Baselland: Unter der Trägerschaft der damaligen Frauenzentrale Baselland (heute *frauenplus Baselland*) fand am Samstag, 2. März 1997, im Tagesheim

Binningen von 10 bis 17 Uhr der erste begleitete Besuchstag statt mit zwei Vätern und drei Kindern. Das Begleitteam bestand aus der Leiterin und einer freiwillig mitarbeitenden Sozialarbeiterin/einem Sozialarbeiter eines Gemeindesozialdienstes, einer Amtsvormundschaft (ab Januar 2013: *Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB*) oder einer anderen Beratungsstelle. Fachlich begleitet und weiterentwickelt wurde das Projekt der Begleiteten Besuchstage Baselland durch eine Fachgruppe (seit Sept. 2012: *Fachausschuss*), die aus Vertreterinnen und Vertretern der Amtsvormundschaften, der Bezirksgerichte, der Gemeindesozialdienste, der Vormundschaftsbehörden sowie der Frauenzentrale Baselland bestand.

Bis Dezember 1998 wurden die Besuche einmal im Monat durchgeführt. Die Besucherzahlen stiegen rasch an, sodass es eine Entlastung bedeutete, als im November 1998 der Besuchstreff BS eröffnet wurde.

In der Anfangsphase wurden die folgenden Schwierigkeiten formuliert: Sprachprobleme, Räumliche Trennung von Küche und Aufenthaltsräumen im Tagesheim, das Erscheinen von unangemeldeten zusätzlichen Besuchern, unerwartet grösserer administrativer Aufwand. Man erkannte, dass die Kapazitäten rasch erreicht werden würden und überlegte sich den Einsatz einer Praktikantin. Zudem wurde thematisiert, dass die Begleiterinnen voll mitverantwortlich sein sollten.

Im Januar 1999 wurde das Angebot auf zwei Besuchsnachmittage im Monat erweitert, im Jahr 2013 auf drei. Die Nachfrage war zeitweise so gross, dass eine Warteliste geführt wurde. Ab Ende 2000 arbeiteten neben der Leiterin zwei Begleitpersonen mit, eine Frau und ein Mann.

2001 wurden neue ansprechende Prospekte gedruckt und man formulierte ein «Merkblatt für zuweisende Stellen». Im Jahr 2007 entstand die Homepage www.bbt-bl.ch.

Finanzierung

Für das Pilotprojekt war es in den ersten drei Jahren relativ einfach, die Gelder zusammenzubringen durch Spenden von Stiftungen, durch Beiträge aus dem Lotteriefonds, von der Pro Juventute, von grösseren Firmen und durch die Zuwendungen der Gemeinden, die

sich nicht personalmässig beteiligten. Die Teilnehmer und die Mitarbeitenden bezahlten einen kleinen Beitrag an die Kosten fürs Zvieri und für die Getränke.

Nach drei Jahren des Betriebs zeigte es sich jedoch als schwieriger, das Geld fürs laufende Projekt zu finden. Zudem sah man die Bereitschaft von Sozialarbeiterinnen, freiwillig an Wochenenden zu arbeiten, mittelfristig in Frage gestellt.

Von 2001 bis 2003 konnten die Besuchstage durch Beiträge aus dem Lotteriefonds finanziert werden. Im Jahr 2004 kam es erstmals zu einem Leistungsauftrag durch den Kanton BL, der die gesamten Kosten übernahm. Seit 2005 trägt der Kanton BL durch Leistungsaufträge für jeweils vier Jahre die Hälfte der Kosten mit der Bedingung, dass die Gemeinden die andere Hälfte übernehmen würden. Ein möglicher Rechnungsüberschuss wird mit der kommenden Subvention verrechnet.

Unsere Rechnungsempfänger für diese hälftigen Kosten sind Gemeinden und Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden. Diese rechnen in der Folge, wenn möglich, mit den teilnehmenden Eltern ab. Ausserkantonale Teilnehmer aus dem Birseck und Dorneck (Kt. Solothurn), oder aus der Region Rheinfelden (Kt. Aargau), bezahlen den vollen Preis.

Ein ungeplanter Standortwechsel

Nach rund 18 Jahren des Betriebs der BBT-BL im Tagesheim Binningen und der tiefen Identifikation mit dieser Örtlichkeit erschwerten sich unsere Aufenthaltsbedingungen zusehends, und am 21. September 2015 erhielten wir per 31. März 2016 die Kündigung unserer Nutzung. Ein neuer Mietvertrag wäre nur mit einer massiv erhöhten, für uns nicht tragbaren Miete möglich gewesen.

Die Suche nach einem passenden neuen Standort stellte uns vor grosse Herausforderungen, denn es zeigte sich, dass in keinem Tagesheim ein Unterkommen für uns möglich werden würde. Vielerorts waren die Innenräume nicht ausreichend und/oder die Gärten zu klein für unsere bewegungsliebenden Kinder. Unsere Nutzung an Wochenendtagen könnte zudem ein Einfamilienhausquartier strapazieren, denn viele Kindertagesstätten befinden sich in dichten Siedlungsgebieten. Hier mein grosser Dank an Fabia Schild für den unermüdlichen

Einsatz, der uns schliesslich unsere neue Bleibe hat finden lassen: Den Robi Birsfelden!



Unser Treffpunkt auf dem Robi Birsfelden

Seit April 2016 finden unsere Besuchstage an zwei Sonntagen im Monat auf dem Robi Birsfelden statt.

Wir bieten eine Morgen- und eine Nachmittagsgruppe an, haben hier gestartet mit 9 Familien am Morgen, 11 Familien am Nachmittag. Vier begleitete Übergaben waren an unserem ersten Besuchstag in Birsfelden angemeldet. Das sind lange Arbeitstage für das Begleitteam. Wir starten um 8.30 Uhr und verlassen meistens um 19 Uhr das Gelände.

Auf dem Robi besteht ein ideales Angebot an Raum und Spielmöglichkeiten drinnen und draussen. Hier erleben wir seit dem ersten Besuchstag bei vielen unserer Teilnehmer eine Freude an der Bewegung und am Kreieren, wie es vorher nicht möglich war. Oft wird im sogenannten Partyraum getanzt, geturnt, gebaut und auf den Sofas Ruhe gefunden. Am Mittag nutzen wir die grosse Feuerstelle und braten Würste. An den Tagen unserer Besuchstage haben wir die Fütterung der Tiere übernommen. Auch hier beteiligen sich viele Kinder und Eltern gerne.



Die Besuche dauern in der Regel vier Stunden, von 10 bis 14 Uhr oder von 14 bis 18 Uhr.

Individuelle Lösungen betreffs Besuchszeit und Besuchsdauer sind möglich. Die Kinder werden um 9.30 Uhr/resp. um 13.30 Uhr gebracht und um 14.15 Uhr/resp. um 18.15 Uhr abgeholt.

In der Zeit nach dem Weggehen der Mütter und der Ankunft der Väter ist das Begleitteam für die Kinder im Alter von 2 bis 16 Jahren da. Individuelle Besuchszeiten und Besuchsdauer sind möglich. Unsere Kleinsten werden oft nach zwei oder drei Stunden Besuchszeit müde. Hat ein Elternteil sehr lange Anreisezeiten, bieten wir an, mit dem Besuch eine Stunde später zu beginnen.

Seit Anfang dieses Jahres 2020 werden auffällig viele kleine Kinder im Alter von zwei oder drei Jahren angemeldet für die Besuche mit ihrem Vater. Hier ist es oft nicht möglich, dass die Mütter weggehen, eine anspruchsvolle Situation für die Eltern, die ohnehin oft miteinander im Konflikt stehen.



Bei unseren kleinsten Besuchern sind die Autos sehr beliebt

Das Begleitteam

Unser Team besteht aus fünf Personen (drei Frauen, zwei Männer), wobei wir an den Besuchstagen jeweils zu dritt anwesend sind.

Mit zwei Sozialarbeiterinnen, einer Erwachsenenbildnerin mit Erfahrung im Bereich der Sozialpädagogik, einem Primarlehrer i.A. und einem Psychologen decken wir vielfältige Wissens- und Erfahrungsfelder ab.



Von links: Verena Kinzel, Gisela Hofer, Rysiu Graber, Christine König, Simon Portenier

Aussagen aus dem Team zu unseren Besuchstagen:

Verena Kinzel, Mitarbeiterin: «Ich finde es immer wieder berührend, wie Kinder auf ihre Pappas zugehen können auch nach längerer Trennung.»

Gisela Hofer, Mitarbeiterin: »Ich schätze diese anspruchsvolle und bereichernde Arbeit mit Kindern anlässlich den BBT sehr.«

Rysiu Graber, Mitarbeiter, Aushilfe: «Ich schätze es sehr, bei diesem äusserst bedeutsamen Projekt mitwirken zu dürfen. Die glücklichen Väter zusammen mit ihren Kindern zu sehen, erfüllt mich mit Glück.»

Christine König, Leiterin: «Ich sehe das, was wir machen im BBT als «Friedensarbeit». Die hohe Kunst besteht darin, in der Beziehung zu oft zerstrittenen Eltern neutral und wertfrei zu bleiben. Das macht uns vertrauenswürdig.»

Simon Portenier, Mitarbeiter: «Der Robi ist der perfekte Ort, wo Kinder und Väter/Mütter viele verschiedene Dinge miteinander erleben können, um eine Beziehung aufzubauen.»

Was uns über die Jahre beschäftigt:

- Stark schwankende Teilnehmerzahlen
- Kurzfristige Abmeldungen oder unentschuldigte Absenzen: Kinder werden nicht gebracht oder die besuchenden Eltern kommen nicht
- Kinder, die sich nicht von der Mutter lösen können und den Wechsel zum Vater nicht schaffen
- Kinder, die stark unter dem Loyalitätskonflikt leiden
- Eltern, welche die partnerschaftlichen Probleme nicht vom Elternsein trennen können
- Neue Partner der Mütter – schwierig für Väter zu akzeptieren, dass ihr Kind mit einem anderen Vater aufwächst

Was uns im Jahr 2020 mit dem besonderen Virus beschäftigt und beschäftigte:

Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 hatte der Robi Birsfelden den Betrieb eingestellt und war auch für uns nicht nutzbar, sodass die meisten unserer teilnehmenden Kinder und Eltern einen Kontaktunterbruch erlebten.

Nach der Wiedereröffnung Mitte Mai waren Hygiene und Abstandsregelungen einzuhalten.

ten Um diese zu überwachen, war zeitweise ein zusätzlicher Mitarbeiter anwesend.

Die verschärften Massnahmen im Herbst mit der Maskenpflicht der Erwachsenen und der Kinder ab 12 Jahren dürften besonders für unsere kleinen Kinder zusätzliche Belastungen bringen.

Unterstützung und Vernetzung der Begleiteten Besuchstage Baselland:

Die BBT-BL werden seit Anbeginn (1997) getragen durch den Verein *frauenplus Baselland*. Das Sekretariat erstellt die Rechnungen, zahlt die Löhne aus, die Präsidentin erstellt das Budget und die Rechnung und ist im Kontakt mit dem Kanton.

Im *Fachausschuss* treffen sich drei bis viermal jährlich VertreterInnen der Anwaltschaften, der Gerichte, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden und der Sozialdienste mit der Präsidentin des Trägervereins und der Leiterin der BBT-BL. Hier werden Aktualitäten besprochen, Beschlüsse gefasst und Entscheidungen getroffen.

Zweimal im Jahr nimmt die Leiterin am inter-regionalen Treffen *Regionalgruppe BBT* teil, einer Zusammenkunft der Leiterinnen von gleichartigen Angeboten aus anderen Kantonen, wie aus Baselstadt, der Zentral- und Ostschweiz und aus dem Mittelland.

Dank zum Abschluss

Während der Durchsicht der alten Protokolle und des Verfassens dieses Berichtes wurde mir bewusst, wieviel wir den bisherigen Leiterinnen der BBT-BL, meinen Vorgängerinnen, verdanken:

Frau Barbara Gürler war Mitbegründerin unseres Angebotes. Sie hat die Pionierphase gestaltet und Aufbauarbeit geleistet in einem anspruchsvollen beruflichen Feld. Sie hat die Begleiteten Besuchstage Baselland bis Mai 1999 geleitet und aktiv im Treffpunkt mitgearbeitet.

Frau Anita Schär hat sich von Juni 1999 bis Dezember 2011 mit viel Herzblut für die Begleiteten Besuchstage engagiert und erreicht, dass das Angebot seine Anerkennung und seinen

Platz unter den sozialen Institutionen der Gesellschaft erhalten hat.

Mein weiterer Dank geht an Frau Fabia Schild und an den Fachausschuss fürs Mittragen und die Unterstützung, an die Gemeinde Birsfelden dafür, dass wir den Robi nutzen dürfen, ans Robi Team für das freundschaftliche Nebeneinander, an alle Mandatsträger der Sozialdienste und Berufsbeistandschaften für die gute Zusammenarbeit, an die Gerichte und Behörden für ihr Vertrauen und last but not least an den Kanton Baselland für die alle vier Jahre gesprochenen Subventionen und die damit verbundene Wertschätzung!



Begleitete Besuchstage Baselland

Christine König
Leiterin Begleitete Besuchstage Baselland

Bericht aus der Arbeitsgruppe Strategie frauenplus Baselland

Wie bereits im Jahr 2018 haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet und uns erneut Gedanken zu den strategischen Zielen unserer Organisation und den umzusetzenden Massnahmen gemacht.

Die Themen Öffentlichkeitsarbeit, einheitlicher Auftritt und wirksames Marketing stehen nach wie vor im Mittelpunkt. Damit wollen wir den Bekanntheitsgrad stärken, neue und jüngere Mitglieder ansprechen und frauenplus Baselland gut in die Zukunft führen.

Die zukünftige Präsidentin, Elisabeth Augstburger hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, in dieser Arbeitsgruppe mitzuwirken. Ebenfalls arbeitet Annette Rieder (Sekretariat) in dieser Arbeitsgruppe mit. Diese breitabgestützte Zusammensetzung hat sich sehr bewährt. Wir profitieren von einer Aussensicht und bereiten damit gleichzeitig den bevorstehenden Präsidiumswechsel vor. Der Einbezug der Sekretariatsmitarbeiterin vereinfacht eine operative Umsetzung der strategischen Ziele und stellt sicher, dass sich unsere Massnahmen an den Puls des Geschehens ausrichten.

Angeknüpft an die oben genannten Handlungsfelder, haben wir für das kommende Jahr einige Massnahmen bereits beschlossen und verabschiedet, einige sind noch in Ausarbeitung.

Social Media

Bereits vor zwei Jahren haben wir uns mit Social Media beschäftigt. Weil wir alle in dieser Sache etwas unsicher sind, haben wir uns durch Rico Berchtold (Berchtold Marketing GmbH) beraten lassen. Er kennt unsere Organisation und ist mit unseren Aufgaben ein wenig vertraut.

Bald wurde uns allen klar, dass wir dringend handeln und neue Wege gehen müssen, um den Anschluss an die neue Medienwelt nicht zu verlieren. Gerade dieses «Corona» geprägte Jahr hat gezeigt, dass ein medialer Auftritt und digitale Kommunikation einen grossen Nutzen bringen kann.

Auf Anfang Januar – also etwa zeitgleich mit diesem Infoblatt – werden wir auf facebook

und Instagram präsent sein.

Auf unserer facebook Seite wollen wir unsere Veranstaltungen ausschreiben und über unsere Angebote und andere relevante Themen informieren.

Sowohl auf facebook wie auch auf Instagram werden wir Impressionen (Fotos, Videos von Veranstaltungen usw.) und spontane Einblicke gewähren.

Wir sind alle gespannt und freuen uns auf diese neue und spannende Aufgabe.

Homepage

Bisher hatten wir das grosse Glück, dass der Webmaster Kurt Gesierich unsere bisherige Homepage für uns gestaltetet und bewirtschaftet hat.

Zunehmend stellen wir fest, dass das Bedürfnis Änderungen und Anpassungen kurzfristig und unabhängig vornehmen zu können grösser wird. Insbesondere die Coronazeit hat deutlich gemacht, dass eine aktuelle und informative Homepage sehr wichtig ist und unseren Auftritt und die Sichtbarkeit nach aussen stärkt.

Das eigenständige Weiterführen der bestehenden und inzwischen auch in die Jahre gekommene Webseite, würde erhebliche Lizenzkosten mit sich bringen.

Unter Berücksichtigung unseres neuen Online-Auftrittes haben wir aufgrund dieser Ausgangslage kurzfristig entschieden, eine neue, moderne Website Typologie einrichten zu lassen, bei welcher wir Änderungen unkompliziert und selbständig durchführen können.

Gleichzeitig können wir die Inhalte auf allen Medien (facebook, Instagram und Homepage) gleichzeitig anpassen, was deutlich einfacher ist und eine höhere Konstanz mit sich bringt.

Mit Berchtold Marketing GmbH haben wir eine professionelle, lokale Fullservice-Werbeagentur gefunden, die uns auf dem Weg zu einem digitalen Marketing gut berät und fachlich unterstützt.

Ein ganz grosser Dank gebührt Kurt Gesierich, der uns in den vergangenen Jahren mit seiner Arbeit sehr grosszügig unterstützt und

begleitet hat. Wir verdanken ihm sehr viel.

Newsletter elektronisch

Die Kommunikation per Newsletter ist eine wirksame und im Vergleich zum Infoblatt, welches gedruckt und auf dem Postweg verschickt wird, kostengünstige Methode, um mit unseren Mitgliedern in Kontakt zu bleiben.

Weil wir nicht zu viel gleichzeitig umstellen wollen und können, haben wir die Umsetzung dieses Vorhabens auf das Jahr 2022 terminiert.

Als Vorbereitung dafür haben wir mit dem Versand der Herbstkarte alle Mitglieder und angeschlossenen Organisationen aufgerufen, ihre Mailadressen mitzuteilen. Falls Sie das bisher noch nicht getan haben, bitten wir Sie uns für diesen Zweck Ihre Mailadresse (Mail an [ba-selland@frauenplus.ch](mailto:baselland@frauenplus.ch)) bekannt zu geben. Herzlichen Dank!

Kurse

Mit unserem Kursangebot wollen wir den Bedürfnissen unserer Mitglieder Rechnung tragen und Neumitglieder gewinnen. Wir legen einen klaren Fokus auf die Themen Erziehung, Kinder, Beziehung, Ernährung und Gesundheit sowie Kommunikation und Vorstandsarbeit.

Weil wir gezielt junge Frauen und Männer mit unserem Kursangebot ansprechen wollen, werden wir, falls nötig einen Kinderhütendienst anbieten.

Plattform für Vorstandsmitglieder der Frauenvereine

Ergänzend zum Kursangebot werden wir eine feste Plattform für Vorstandsmitglieder der Frauenvereine einrichten. Wir stellen uns einen jährlich stattfindenden Anlass vor, bei welchem jeweils immer wieder andere Vorstandsmitglieder aus verschiedenen Frauenvereinen ihre Aufgabe (Präsidium, Co-Präsidium, Kassierin, Aktuarin usw. usf.) vorstellen und über ihre persönlichen Erfahrungen, Problemstellungen und Empfehlungen berichten.

Unsere Rolle sehen wir in der Organisation und Moderation dieses Treffens und Austausches.

Zusammen mit diesem Infoblatt erhalten Sie

ein Schreiben, mit welchem wir die Frauenvereine bitten sich zu melden, falls sie am ersten «Vorstandsforum vom 6. November 2021» aktiv mitwirken und über ihre Tätigkeiten berichten wollen. Gleichzeitig bitten wir Sie, uns Ihr Interesse an der Teilnahme mitzuteilen, damit wir dieses neue Angebot vorbereiten und im Detail weiterplanen können. Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!

Wie weiter?

Die Arbeitsgruppe wird eine kurze Pause einlegen und die Neuerungen bei der Umsetzung begleiten.

Im Mai 2021 werden wir die regelmässigen Sitzungen wieder aufnehmen und uns ganz nach dem Motto «wer rastet, der rostet» zu weiteren Themen austauschen.

Für den Bericht der Arbeitsgruppe Strategie:
Eva Baur-Hammel
Vorstand frauenplus Baselland

Mitglieder der Arbeitsgruppe Strategie:
Elisabeth Augstburger, Eva Baur-Hammel,
Jeannette Niklaus, Annette Rieder, Susi Trösch

Nächste Daten

Anlässe frauenplus Baselland

Jahresversammlung

Referat der Autorin und freien Journalistin
Barbara Saladin

Datum: 14. April 2021
Tag/Zeit: Mittwoch, 18.00h
Ort: katholische Kirche Liestal,
Rheinstrasse 20b
4410 Liestal

Literaturzirkel

Daten: 30. August, 20. September, 18.
Oktober und 8. November 2021
Kursleitung: Martina Kuoni

Weitere Angaben folgen.

Vegetarische Alltagsküche – gluschtig, einfach, saisonal

Datum: 18. September 2021
Tag/Zeit: Samstag, 09.30 – 13.30 Uhr
Ort: Ebenrain Zentrum Sissach
Kursleitung: Maya Mohler

Weitere Angaben folgen.

Vorstandsforum

Treffen und Austausch für Vorstandsmitglieder der angeschlossenen Frauenvereine

Datum: 06. November 2021
Tag/Zeit: Samstagvormittag
Ort: noch offen

Adventsfeier 2021

Datum: 01. Dezember 2021
Tag/Zeit: Mittwoch, 14.00 Uhr
Ort: Oltingen, Mehrzweckhalle

Neue Sekretariatszeiten

Montag	08.30 bis 11.00 Uhr 14.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag	08.30 bis 11.00 Uhr
Donnerstag	08.30 bis 11.00 Uhr

Impressum

Herausgeberin:
frauenplus Baselland, Liestal (www.frauenplus.ch)

Redaktion und Gestaltung:
Eva Baur-Hammel, Vorstandsmitglied (mail@evabaur.ch)

Erscheint zweimal im Jahr (jeweils im Januar und August)
in einer Druckauflage von rund 560 Exemplaren und ist
auf www.frauenplus.ch aufgeschaltet.